

## Löwendenkmal wird gereinigt

**Luzern** Beim Löwendenkmal werden ab Montag während rund vier Wochen Untersuchungen und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Die Sicht auf das Denkmal kann darum zeitweise eingeschränkt sein, wie die Stadt Luzern mitteilt. Sie sei aber jederzeit möglich.

Für die Arbeiten muss das Wasser im Teich abgelassen werden. Die Arbeiter erhalten via Hebebühne Zugang zum Löwen. Zuerst werden der Taubenkot und weiterer Schmutz entfernt. Ein Experte werde zudem beschädigte Stellen im Kopfbereich und an weiteren Stellen, welche der Witterung ausgesetzt sind, untersuchen. Die Arbeiten seien Teil periodisch wiederkehrender Kontrollen. Sie dienen dem langfristigen Erhalt des Löwendenkmals, schreibt die Stadt in der Mitteilung. (red)

## Honau genehmigt Rechnung

**Gemeindeversammlung** An der gestrigen Gemeindeversammlung haben die 13 anwesenden Honauer die **Rechnung 2017** genehmigt. Sie schliesst mit einem Überschuss von 425 000 Franken, bei einem Gesamtertrag von 2,6 Millionen Franken. Budgetiert war ein Überschuss von 6500 Franken. Hauptgrund für die Abweichung ist der Verkauf des Grundstücks Herrgottsmatte. Dieser hatte sich verzögert, weshalb der Verkaufserlös von rund 520 000 Franken erst 2017 verbucht wurde. Dem Antrag, den gesamten **Überschuss ins Eigenkapital** zu übertragen, wurde ebenfalls zugestimmt. Weiter genehmigt wurde die **Teilrevision der Gemeindeordnung**, die aufgrund des neuen kantonalen Finanzhaushaltsgesetzes angepasst werden muss. Alle Entscheide fielen einstimmig.

Für Gemeindepräsident **Amadé Koller** (FDP) war es die letzte Versammlung. Er tritt nach gut sechsjähriger Amtszeit per Ende Juni zurück und wurde gestern verabschiedet. Auf ihn folgt Beatrice Barnikol (CVP). (gjo)

## Luzerner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malihofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mvb-bieri.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu), Leiter Zentralschweiz am Sonntag; Roman Schenkel (rom), Leiter überregionale Ressorts; Flurina Valsecchi (flu), Leiterin regionale Ressorts.

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Alexander von Däniken (avd, Leiter Kanton); Kari Kälin (kä, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournal); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Kino); Lene Hom (LH, Foto/Bild).

Adresse: Malihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern. Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmmedi.ch

Billetverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: LZ-Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate@lzmmedi.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Malihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Auflage: verbreitete Auflage: 117 757 Exemplare; verkaufte Auflage: 110 707 Exemplare (WEMF 2017).

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 15.– pro Monat oder Fr. 150.– pro Jahr (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

# Spange Nord: Alle fordern Dialog

**Mobilität** Stadt gegen Kanton – die Fronten betreffend die Spange Nord sind verhärtet. Ein Podium mit politisch prominenter Besetzung kommt da gerade richtig. Einig waren sich die Teilnehmer vor allem in einem.

**Roman Hodel**  
roman.hodel@luzernerzeitung.ch

Es war das meistgenannte Wort gestern Abend im Luzerner Kantonsratssaal: «Dialog.» Alle Teilnehmenden des Podiums «Mobilität im Agglomerationszentrum» sprachen immer wieder davon. Denn am von der City-Vereinigung und dem städtischen Wirtschaftsverband organisierten Anlass ging es darum, dass wir immer mobiler werden und es daher mehr Infrastruktur braucht. So wie den Bypass, den Tiefbahnhof und die Spange Nord. Die drei grossen Luzerner Verkehrsprojekte. Wobei bei der Spange Nord die Fronten verhärtet sind zwischen Stadt und Kanton.

«Wie steht eigentlich die City-Vereinigung zur Spange Nord?», wollte Gesprächsleiter Jérôme Martinu, Chefredaktor der «Luzerner Zeitung», von Vorstandsmitglied André Bachmann wissen. «Wir sehen die Logik des Gesamtsystems Bypass plus Spange Nord, aber dieses muss stadtverträglicher gestaltet wer-

den.» Man sei jedoch «konstruiert», dass der Stadtrat den Dialog abgebrochen habe. Die Antwort von Stadtrat Adrian Borgula (Grüne) folgte postwendend: «Wir haben den Dialog nie abgebrochen, aber wir haben Position bezogen.» Die Spange Nord basiere auf zu hohen Verkehrsprognosen, sei nicht siedlungsverträglich. Im Stadtzentrum sei der Autoverkehr zurückgegangen, obwohl die Zahl der Einwohner und Arbeitsplätze zugenommen habe. «Zudem möchte ich den Stadt- oder Gemeinderat sehen, der vor Quartierbewohner hinsteht und ihnen sagt, dass hier bald eine offene, vierspurige Strasse vorbeiführen wird.»

**«Der Bund offeriert uns eine Stadttumfahung»**

Ein Zuhörer im Publikum warf dem Kanton vor, er treibe ein Projekt voran, das längst überholt sei. Regierungspräsident Robert Küng (FDP) verneinte: «Der Verkehr wird weiter zunehmen, weil Luzern wächst.» Das Projekt sei im Raum Schlossberg der direk-

teste Weg zu einer Lösung, «die naturgemäss nicht allen einen Mehrwert bietet»; obwohl 50 Prozent des Projekts ÖV- und Veloförderung betreffe. Es habe sich bislang nur um ein Vorprojekt

gehandelt. Erst jetzt könne man dank des vom Kantonsrat beschlossenen Kredits detaillierter planen. «Zuerst werden wir mit dem Bund die Wirkung der Spange Nord durchleuchten», sagte

Küng und betonte: «Der Bund offeriert uns mit dem Bypass quasi eine Stadttumfahung – die Zuger müssen ihre selber bezahlen.»

**Ständerat Damian Müller (FDP)** doppelte nach: «Wir kämpfen in Bern wie Löwen für den Bypass und den Tiefbahnhof – wenn man sich aber in der Innerschweiz nicht einig ist, wird dies in Bern wahrgenommen und kann Folgen haben.» Deshalb appelliere er an alle Beteiligten, «den Dialog zu führen».

**Velowege und ein neues Stadtportal**

Dass dieser wichtig ist, zeigte die Buchrainer Gemeindepräsidentin Käthy Ruckli (CVP) anhand eines Beispiels auf: «Im Rontal realisieren wir gemeinsam Radwege – dank Dialog.» Und auch der Krienser Gemeinderat Matthias Senn (FDP) nannte ein Beispiel: «Nach anfänglicher Opposition in Kriens gegen den Bypass werden wir beim künftigen Tunnelleingang ein eigentliches Stadtportal erhalten – dank Dialog mit dem Bund.»

**«Ich möchte den Stadtrat sehen, der vor die Bewohner hinsteht und ihnen sagt, dass hier bald eine vierspurige Strasse vorbeiführt.»**



**Adrian Borgula**  
Stadtrat Luzern (Grüne)

**«Wenn man sich in der Innerschweiz nicht einig ist, wird dies in Bern wahrgenommen und kann Folgen haben.»**



**Damian Müller**  
Ständerat (FDP)

## «Die Schweizer Fans lassen sich nicht provozieren»

**Fussball-WM** Morgen trifft die Schweizer Nati in Kaliningrad auf Serbien.

Live mit dabei sind auch drei Zentralschweizer – die allerdings nicht alle dasselbe Team unterstützen.

Gestern schon sind sie nach Russland abgereist: Vasko Lakic (27) aus Kriens, Vorstandsmitglied und Schiedsrichterverantwortlicher des SC Kriens, Joël Gilli (27) aus Luzern und Michael Huber (27) aus Ennetbürgen. Das Ziel der drei Freunde, die einst zusammen bei den C-Junoren des FC Littau Fussball gespielt haben: der Weltmeisterschaftsknüller Schweiz gegen Serbien in Kaliningrad, der morgen Freitag um 20 Uhr angepfiffen wird. Wir trafen Vasko und Joël vor ihrer Abreise in der Stadt Luzern auf dem Inseli vor dem KKL.

**Der Match Serbien – Schweiz ist für beide Mannschaften ein Schlüsselspiel – auch aufgrund der (etwas überraschenden) Erfolge in den ersten Spielen. Serbien hat 1:0 gegen Costa Rica gewonnen, die Schweiz hat Brasilien ein 1:1 abgetrotzt. Fliegt ihr nun spontan nach Kaliningrad?**

Vasko: Von wegen! Seit Monaten beschäftigt uns dieses WM-Projekt schon. Die Anträge für die Tickets haben wir bereits im letzten November eingereicht. Und nach der definitiven Zusage im März habe ich alle möglichen Anreiseweisen durchgespielt. (Vasko zückt zum Beweis einen Ordner aus seiner Umhängetasche. Dort hat der «Büro Gummi» alles fein säuberlich dokumentiert.) Dabei hat sich gezeigt: Es ist sehr mühsam, nach Russland zu reisen.

Joël: Es gibt etwa keine Direktflüge nach Kaliningrad. Deshalb legen wir nun einen Zwischenstopp in Moskau ein.

Vasko: Dort soll es bekanntlich sehr feine Softdrinks geben.



Joël Gilli (links) und Vasko Lakic vor ihrer Abreise nach Kaliningrad.

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 19. Juni 2018)

**Euer WM-Abenteuer war nicht nur aufwendig zu organisieren, es kostet wohl auch eine ordentliche Stange Geld.**

Vasko: Das stimmt. Unser fünf-tägiger Ausflug kostet mindestens 1500 Franken pro Person. Keine Frage, das ist ein teurer Spass. Aber es geht ja nicht ums Geld, sondern ums Erlebnis.

Joël: Genau. Eine Fussball-Weltmeisterschaft findet schliesslich bloss alle vier Jahre statt. An einer WM werden die Schweiz und Serbien so bald wohl kaum wieder aufeinandertreffen.

**Diese Paarung ist vor allem für dich brisant, Vasko.**



Vasko: Stimmt. Meine Eltern stammen aus Serbien und sind 1989 in die Schweiz eingewandert. Auch wenn ich mich als Schweizer fühle und den Schweizer, aber keinen serbischen Pass besitze: Wenn es hart auf hart geht, dann verleugne ich meine Herkunft nicht und unterstütze klar das Heimatland

meiner Eltern. Ein wenig Stolz habe ich schon. Für den unwahrscheinlichen Fall aber, dass Serbien verlieren sollte, habe ich auch ein Schweizer Trikot eingepackt. Ich kann also nur gewinnen.

**Was glaubst du: Würden deine serbischen Landsleute in der Schweiz auch so souverän mit einer Niederlage umgehen?**

Vasko: Anders als die Schweiz ist Serbien noch kein Stammgast an den grossen internationalen Fussballturnieren. Entsprechend einmalig und wichtig ist das Spiel gegen die Schweiz. So sehr ich mir ein friedliches Fussballfest

wünsche, weiss ich auch: Serben haben hitziges Blut, können oftmals schlecht mit Niederlagen umgehen. Weil die Schweizer Fans aber viel zu intelligent sind und sich nicht provozieren lassen, glaube ich trotzdem an einen schönen Fussballabend – ohne Zwischenfälle.

**Letzte Frage: Wer gewinnt am Freitag?**

Joël: Die Schweiz erringt einen knappen 1:0-Sieg.

Vasko: Ich tippe auf ein 2:0 für Serbien.

**Interview: Raphael Zemp**  
raphael.zemp@luzernerzeitung.ch